



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

lehrnet hurtig / niemand lehrnet nüsslich
 der da nicht bald und geschind glauben will
 Was soll einer dan glauben? Alle Trübsal
 alles Elend / alles Creutz und leyden mu
 einander / kompt von Gott her / es sey
 gleich die Leuch wer sie wollen / die einen
 solches zufügen. Vnd diß wollen wir jetz
 lehren / daß nemblich Gott ein Verheer
 sey aller Peyn und Strass / aller Trübsal
 und Vbels. Doch thue ich die Vorn
 nung / es soll sich an diesen Worten ni
 mand ärgern. Wir sagen Gott sey ein Ver
 heber alles Vbels / aber keiner Sünden
 und diß wollen wir jetz außführlicher dar
 darumb außlegen / weil auff diese Creutz
 fest die ganze Creutz-Schul gebawt ist.

§. I.

S. Petrus / als seines Herzen
 rer Verfechter / da er für Christum
 Delberg fechten wolte / zog er sein Schw
 auß / und hieb des hohen Priesters Krone
 das Ohr ab. Der Herr aber sprach
 zu ihm : Steck dein Schwerdt in
 Scheide

Scheid. Soll ich den Kelch nicht trin-
cken / den mir mein Vatter geben hat? (a)
Ach / lieber Herz / was sagst du da? Was
legst du die Schuld auff den Vatter? Hat
dir dan diesen so jämmerlich bitteren
Kelch nit dein Jünger der Judas? Hat
dir ihn nit der Annas / der Caiphas / He-
rodes und Pilatus eingeschenckt? Diese
fünf Apotheker haben dir lauter Wer-
muth / lauter Aloe / lauter häntige Gall
in den Trunck gemischt / von ihnen
komme dieser Kelch her. Wie (möge
Petrus sagen) was redest du da? Lie-
ber Herz. Den Kelch / den mir der Vate-
ter geben hat? Hör zu / lieber Peter: Die-
ser Kelch kommt von einer gar lieben
Hand her. Hie gilt es nicht / daß sich ei-
ner des Trinckens weigere / dieser Trunck
läßt sich nicht außschlagen / man muß da
Bescheid thun. Der Vatter gibt und
bringt ihn. Und wiewol zwar der Ursa-
chen viel seynd / warumb dieser Kelch für
einen gar guten Trunck zu halten sey / als
nämlich / wegen erlösung des mensch-
lichen

(a) Job cap. 18. v. 11.

lichen Geschlechts / wegen der Welt
 verstorung wegen des himmlischen
 vermehrung: So hat doch vor allen
 gen diesen Kelch am allerangenehm-
 sten gemacht die väterliche Hand: /
 dieser Hand ist der bittere Trunck her-
 aber vielen unzähligen Menschen zu
 kommt. Also und nicht anders ist
 Kein Mensch auff der Welt hätte
 stum mit dem allerkleinsten Dorn
 nicht verlegen können / wo es die
 Fürsorgung und Weißheit des
 nicht also verordnet und beschloffen
 te/wo sie nit gewölt hätte / daß
 jämmerlich leyden sollte. Der
 selber sagt: Also thue ich / wie
 Vatter gebotten hat. (a) Und
 umb: Müste nicht Christus
 leyden? (b)

Wer nun dieses Hauptschluß
 und Macht recht versteht und fasset
 Gott für einen Urheber aller seiner
 sal erkenne / und von ganzem

(a) Joan. 14. vers. 31. (b) Luc. 22.
 v. 26. & 46.

heil/ glaube / Gott hab von Ewigkeit an wöl-
 der Verleuten/ und wölle auch noch jetzt für gewiß und
 schen/ endlich / daß er alles das leyden solle / was
 e allen/ er jetzt leydet / der wird sich gewißlich so
 rangen/ gar auch in den aller schwäresten Antigen/
 and: Trübsalen und Nöhten gänglich in den
 ick her/ Willen Gottes hinein ergeben / sein Gött-
 hen zu/ liche Hand von Herzen küssen und spre-
 hen/ ch: Alles das was ich immer leyde/ ist
 a Dö/ von der Hand Gottes / es ist von Gott
 es die/ dem rechten Biheber : drum muß ichs
 es/ billig/ gern und gedültig leyden. Ein solcher
 hlossen/ der in dieser Gewißheit und Warheit
 Christ/ schon recht vertiefft ist / der wird sich kein
 er/ Elend/ kein Creuz/ noch Trübsal (darff
 wie/ sich für gewiß und wahr sagen) niema-
 and/ den überwinden lassen. Dan es ja nie
 tus/ kan unlieb seyn / was von so lieber Hand
 herkommt.

Bluß/ Von Christo dem Herrn / wie er gelit-
 affet/ tet / erzehlt S Joannes : Vnd er trug
 inner/ sein Creuz / und gieng hinauß zur Statt/
 m/ die da heist Schedelstatt (a) Sein
 glau/ Creuz trug er selber / sein Creuz namm er
) Luca/ selber

(a) Joan. 19. v. 17.

selber auff sich/und umbfieng es Das
auch S. Andreas von seinem Lehrme
gelehret

Wan ein Fürst einem einen Brieff
was anders in die Hand reicht / so
er denselben Brieff / wan schon viel
gute Sittz darinnen stehen : Also hat
Christus das Creutz / so ihm der him
lische Vatter gereicht / von Herzen
angenommen / also hat auch Job ge
Der Herz hats geben. Aber / mein
ber Job / es mögt einer meynen du
reiß dich grob geirret / dan dieses
grosses Vermögen und Erbgut /
sezt verlohren / das hast du von deinen
tern her gehabt / du hast solchen
thumb durch deinen Fleiß / Mühe
Arbeit zusammen gesammlet / du
durch dein enzen nachsinnen und trach
so grosse Herd Viehs ut erkommen.
wohl / sagt Job / ich fehl nicht / ich ir
nicht / diß Gut hat mir weder mein
noch Mühe / noch meine Eltern /
mein nachsinnen und nachtrachten /
dern der Herz hats geb. u / der es eben da

umb/ weil ers geben/ billig widerumb hat
hingenommen. En/ was sagst du abermal?
Lieber Job / hat es dan der Herz hinge-
nommen? Das heist Gott schier zu na-
he zugeredt / als wolt einer Gott einer
Vbild zeihen. Dan alles das Vieh ha-
ben die Chaldeer und Sabeer hinweg ge-
trieben: oder wan man des Vbels An-
fang recht beyh Diecht besehen wil / so
hat diß alles der Teufel hin: Dan der-
selb hat Fewr vom Himmel herunder
fallen lassen / er hat den grossen Wind
erweckt / er hat die Feind zum Rauben
angehöht / er hat das Haus zu Boden
gestürzt / ja gewißlich der Teufel hat diß
alles gerhan. So hats ja der Teufel auch
alles hingeführt. Es verharret aber un-
ser Job auff der vorigen Meinung
steiff und fest / und sagt wohl tausends-
mal: Der Herz hats genommen / der
Herz hats genommen / eben der Herz/
der es hat geben. Nicht die Sabeer / nit
der Teufel / nicht die Chaldeer habens
genommen / sondern der Herz hats ge-
nommen/ und zwar billig und recht / dan

derselb hats auch geben. Hätt der
dem bösen Feind nicht mit gutem
und Willen diesen Gewalt geben / so
mir niemand das wenigst Härlein von
ner Schaffwooll nicht nehmen könn
So hats nun der Herz hin / dan was
mit einem einzigen Wincen kan ver
deren / und doch wissentlich und
lich nicht verhindert / das wilt er ja
auch / und ist sein endliche Meynung
Was also ist kein Trübsal / kein Des
chung / kein Anfechtung / kein Weh
Mühseligkeit überall / die nicht von
und von Gottes Fürsichung und
herkemme. (a)

(a) Der Leser sehe mein Sonnen
das 1. und 2. Cap im ersten Buch /
im 5. Buch das letzte Capitel.

§. 2.

Als Christus der Herz die vierzig
ge Fasten wolt anfangen / ward er
Geist geführt / daß er versuchte
Dan also spricht S Matthäus :
ward Jesus geführt in die Wüste